Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933
1880

178 (29.7.1880)

Visual Library

Beilage zu Nr. 178 der Karlsruher Zeitung.

Donnerstag, 29. Juli 1880.

Englische Preßstimmen zur orientalischen Frage.

Die Annahme, daß die Pforte fest entschlossen, den Spruch der Berliner Konferenz nicht anzuerkennen, greift mehr und mehr um sich und stößt selbstverständlich beim „Observer“ auf um so geringeren Widerspruch, als das Blatt schon seit Wochen ein derartiges Bedenken äußerte. Das liberale Blatt glaubt deßhalb jedoch keineswegs, daß die für moralischen Druck unempfindliche Türkei unwiderruflich entschlossen sei, wirklicher Gewalt gegenüber Widerstand zu leisten. Der Sultan und seine Berather hätten vor Allem die Verlängerung ihrer Existenz im Auge; könne man dieselben davon überzeugen, daß die europäischen Mächte fest entschlossen seien, die orientalische Frage in gewaltsamer Weise zu lösen, so dürfte ihnen sogar ein noch größeres Opfer als Epirus und Thessalien als nicht zu bedeutend erscheinen. Allein diese Ueberzeugung werde den leitenden Kreisen in Konstantinopel erst kommen, wenn die Großmächte entschlossen seien, die That dem Worte folgen zu lassen, denn die Türken wüßten sehr gut, daß Europa nicht aus Rücksicht auf sie und ihre Rechte von der Theilung ihres Reiches abgestanden, kurz daß sie ihre Existenz als europäischer Staat einfach den widersprechenden Interessen und gegenseitigen Eifersüchteleien der Großmächte verdankten. Sie wüßten ferner, daß diese Einflüsse noch immer Giltigkeit hätten, und glaubten an keine europäische Uebereinstimmung, die über Noten und Protokolle hinausgehe.

Der „Observer“ meint jedoch, daß die Türken bezüglich letzteren Punktes sich getäuscht haben dürften, da die Großmächte, nachdem sie auf Antrieb Englands es unternommen, gewisse Klauseln des Berliner Vertrags zur Durchführung zu bringen, sich nicht weigern könnten, ihr Unterfangen zu Ende zu führen. Epirus und Thessalien müßten der Türkei mit oder ohne Einwilligung der Pforte entwunden werden. England stehe somit vor der Lösung des Problems, durch wen und folgerichtig zu wessen Vortheil die Theilung des ottomanischen Reiches durchzuführen sei. Rußland dürfte sofort bereit sein, die Aufgabe zu übernehmen, falls Europa seine Zustimmung ertheile. Allein Deutschland und Oesterreich — von England und Frankreich gar nicht zu sprechen — könnten einer Abmachung nicht zustimmen, durch welche Rußland der wirkliche, wenn nicht der nominelle Besitzer des Bosphorus würde. Griechenland sei viel zu schwach und zu wenig konsolidirt, um seine Herrschaft auf den Ruinen des ottomanischen Reiches zu gründen. Den halb unabhängigen Donaufürstenthümern fehle es an innerem Zusammenhang und Festigkeit, und müßten dieselben, falls sie die Erbschaft der Türkei in Europa anträten, nothwendiger Weise, wie Serbien und Rumänien reine Dependenzen Rußlands werden. Es gebe nur eine einzig Macht, welche mit Rußland um das Uebergewicht auf der Balkanhalbinsel rivalisiren könne. Jene Macht sei Oesterreich, und könne England bei der augenblicklichen Lage Europa's keine weisere Politik verfolgen, als das Vorrücken Oesterreichs nach dem Bosporus auf jede mögliche Weise zu befördern. Dagegen lasse sich allerdings einwenden, daß die Wiener Regierung jede bewaffnete Einmischung verpöne und allen Vorschlägen für gemeinsame Einmischung entschiedene Opposition mache. Allein bezüglich der orientalischen Frage sei die österreichische Politik identisch mit der deutschen, und dürfe mit Sicherheit angenommen werden, daß der plötzlichen Ernennung deutscher Beamten für verschiedene wichtige Posten in der türkischen Administration der gleichzeitig in Wien und Berlin gehegte Entschluß unterliege, daß falls die orientalische Frage gelöst werden solle, Deutschland, im Osten durch Oesterreich vertreten, die Absicht habe, eine mächtige Stimme bei dieser Lösung zur Geltung zu bringen. Der wirkliche Erfolg des Berliner Vertrags bestehe nicht in der Schöpfung eines unabhängigen Bulgariens oder eines quasi unabhängigen Rumeliens, sondern in der Einsetzung eines österreichischen Protektorats in Mitten der europäischen Türkei. Kein denkender Mensch könne daran zweifeln, daß es die Politik Deutschlands sei, die Autorität, wenn nicht das Territorium Oesterreichs nach dem Osten hin auszudehnen, um dadurch eine Macht zu schaffen, welche als ein wirkliches Bollwerk gegen das Vorrücken Rußlands dienen könnte. Falls England und Frankreich Deutschand in seinem Versuch unterstützten, Oesterreich zur beherrschenden Macht südlich vom Balkan zu machen, würde Rußland machtlos sein, dagegen anzukämpfen. Es lasse sich allerdings Manches gegen diese Lösung der orientalischen Frage einwenden, allein sie müsse trotzdem immer noch als diejenige Lösung betrachtet werden, welche Europa am wenigsten entzweie. Gern oder ungern werde man sich bald darüber entscheiden müssen, welche Macht die Türkei zu zwingen habe, sich einer weiteren Beschneidung seines Territoriums zu fügen. Die betreffende Macht werde sich dadurch ein neues Recht auf die Erbschaft des Sultans erwerben. Es sei besser, daß Oesterreich diese Macht sei, und wenn dem so sei, so erheische vorsichtige Regierungskunst unsererseits, in Gemeinschaft mit Deutschland zu handeln, bezüglich dessen offenbarer Politik, Oesterreich an Stelle Rußlands als etwaigen Erben für die Nachfolge des in den letzten Zügen liegenden türkischen Reiches einzusetzen.

Bezüglich der Antwort der Pforte auf die Kollektivnote der Mächte kommt die „Times“ auf die Erklärungen Mr. Gladstone's und Sir. Ch. Dilke's zurück, daß die Uebereinstimmung der Mächte eine vollkommene sei, und spricht die Hoffnung aus, daß die türkische Regierung durch sofortige und energische Aktion bezüglich der Reformen ihrer Vernichtung vorbeugen werde. Europa liege an der friedlichen und befriedigenden Lösung der Orientfrage weit mehr als dem Sultan und seinen Berathern. Der Berliner Vertrag habe darauf abgezielt, die Türkei vor der Vernichtung zu bewahren; die Warnung sei nun einstimmig wiederholt worden. Hoffentlich werde die Pforte zur Zeit sich weise zeigen, denn die Geduld Europa's sei ihrem Ende nahe.

Der „Standard“ findet die Politik der Zögerung Seitens der Pforte begreiflich. Die europäische Uebereinstimmung werde nur so lange dauern, als sie die verschiedenen Ziele der einzelnen Mächte befördern. Die Türkei wisse, daß sie nur lange genug zu zögern habe, um die gegnerischen Ziele in Konflikt kommen zu lassen.

Die „Daily News“ schreibt: Wir haben niemals geglaubt, daß die Pforte den blosen Vorstellungen der Mächte Gehör schenken werde. Die Uebereinstimmung, welche die Pforte beachten wird, ist nicht die der Noten — identischen oder kollektiven —, sondern die der identischen und kollektiven Aktion. Es fragt sich, kurz gesagt, wer die Einmischung mehr fürchtet, die Pforte oder die Großmächte? Der Sultan bereitet sich auf politische Verzettelung und militärischen Widerstand vor. Die Zeit der Unterhandlungen sei jedoch vorüber und Alles drehe sich um die Frage, ob die Türkei die Mächte oder die Mächte die Türkei zwingen werden. Griechenland allein sei zu schwach, um von dem ihm zugewiesenen Territorium Besitz zu ergreifen. Die Aktion der Großmächte werde diejenige Griechenlands bestimmen. Dies dürfte zur Wiedereröffnung der Orientfrage führen, allein sie müsse wieder eröffnet werden, ehe sie geschlossen werde. Hoffentlich werde eine entschlossene Haltung der Großmächte eine friedliche Lösung herbeiführen; jedenfalls aber die Krisis beschränken und verkürzen. Es sei nicht immer möglich, die Pflichten und Gelegenheiten der politischen und persönlichen Bequemlichkeit anzupassen. Die Sprache und Aktion der Mitglieder der gegenwärtigen Regierung vor und nach ihrem Amtsantritt habe denselben eine große Pflicht auferlegt, deren sie sich nur erledigen könnten, indem sie die Gelegenhet beim Schopfe nähmen.

Im Uebrigen weist die „Daily News“ darauf hin, daß England eine gewisse moralische Verpflichtung habe, welche keiner übrigen Macht Europa's in gleichem Maße obliege. England habe die Türkei zum Trotz und der Pflichtvergessenheit ermuntert und stehe daher den unterdrückten Bevölkerungen der Türkei gegenüber in größerer Sündenschuld. Die orientalische Frage müsse — kurz gesagt — gelöst werden.

Der „Spectator“ schreibt: Vielleicht wird der Sultan durch eine Macht in's Geheim ermuthigt; allein welcher Beweis liegt für die Verrätherei vor? Die Macht, welche die Türkei unterstützt, muß es offen, allen Verträgen, Verpflichtungen und der Civilisation zum Trotz thun. Es ist dies nicht unmöglich, denn Wahnsinn ergreift zuweilen große Männer; allein wir glauben nicht, daß es geschehen wird.

Das englische Kabinet, schreibt der „Standard“ in einem weiteren Artikel, hat das alte Sprichwort: „Man soll den Teufel nicht an die Wand malen“, nicht beherzigt und der Premier und seine Kollegen befinden sich nun in nicht geringer Verlegenheit, in welche mehr als eine Kontinentalmacht verwickelt ist. Die bedeutungsvollste Nachricht der heutigen „Morgenzeitung“ ist wohl die Nachricht, daß Fürst Bismarck in Anbetracht der ernsten Situation seine Badereise zu verschieben beabsichtigt. Aus Frankreich wird gemeldet, daß die allgemeine Stimmung einem aktiven Einschreiten nicht günstig sei. Alles in Allem genommen, muß es dem Premier um die Uebereinstimmung Europa's bange sein. Falls sogar Frankreich und England nicht übereinstimmten, wo sollte sich da sonstwo Uebereinstimmung finden, ausgenommen zwischen Deutschland und Oesterreich, welche gemeinsam handelten und dies auch für die Zukunft thun dürften. Das gegenwärtige englische Kabinet habe sich verpflichtet, die angeblich gestörte Uebereinstimmung der Mächte wiederherzustellen. Die Welt harre noch immer auf das Resultat. Im Parlament schweige Mr. Gladstone über die Ziele seiner Politik. England dürfe und werde nicht kämpfen, blos um Griechenland etwas zu vergrößern. Das stehe ganz und gar außer Frage und würde, um mit Mr. Gladstone zu sprechen, geradezu „monströs“ sein. Falls Englands Zurückhaltung die Türkei ermuthige, das zurück zu halten, was ihr mit Fug und Recht zugehöre, und der englischen Regierung eine Niederlage bereite, so lasse sich dies nicht ändern. Es sei dies einem unverantwortlichen Kriege unendlich vorzuziehen.

Vermischte Nachrichten.

— Björnstjerne Björnson, der jetzt mehr in Politik als in Poesie macht und Rundreisen im Lande unternimmt, theilt seinen Freunden mit, daß er seine Rede über die „Republik“, wie er sie sich denkt, demnächst in allen Sprachen veröffentlichen werde. In Deutschland dürfte er mit diesem seinem „Neuen System“ noch weniger Glück machen, als mit seinem Schauspiel gleichen Namens.

Das deutsche Turnerfest in Frankfurt a. M.

Frankfurt, 25. Juli. Sämmtliche Straßen der Stadt sind überfluthet von unseren Turnergästen, die nach ihren Sammelplätzen eilen. Vom herrlichsten Wetter begünstigt, zeigt sich Frankfurt heute in schönstem Festschmucke.

Schon seit Freitag, seitdem die ersten Festgäste erwartet wurden, sind alle Straßen — auch die engsten und weitentlegensten nicht ausgenommen — auf's reichste und eleganteste beflaggt und mit Kränzen und Laubgewinden geschmückt.

Es war angesagt worden, daß aus München als die ersten Gäste eine Deputation der bayrischen Turnmeister, unter Führung ihres Generaldirektors eintreffen würden. Allein statt ihrer kam die telegraphische Nachricht, daß die Erwarteten sich in Folge eines großartigen Festkommerses, den ihnen die Münchener Turner gegeben, verspätet hätten.

Seit gestern Morgen sind die Verwaltungen der Bahnen, welche in Frankfurt münden, in einer Weise in Anspruch genommen worden, die nur von den Anforderungen übertroffen werden dürfte, welche bei Gelegenheit einer Mobilmachung an die Administration herantreten.

Der erste unter donnerndem „Gut Heil!“ in den Bahnhof einbrausende Extrazug brachte die Turner aus dem Kyffhäuser-Gau (Nordhausen), stattliche Gestalten, die, unter den Klängen der Musik in die Stadt geleitet, sich durch ihr strammes Auftreten schnell die Sympathien Aller gewannen. Man bemerkte unter ihnen eine große Anzahl älterer Männer.

Von Heidelberg trafen die am weitesten herbeigeeilten Gäste, die Amerikaner ein. An ihrem Einzug nahm auch eine Anzahl amerikanischer Damen Theil. Bevor sie in die Stadt einrückten, erwiderte ihr Sprecher, Herr Reitzke aus San Franzisko, die Bewillkommnungsrede des Herrn Dr. May durch eine wahrhaft ergreifende Ansprache, in welcher er der Sympathie aller Deutsch-Amerikaner für ihre alte Heimath gedachte.

Bald nach den Amerikanern trafen die Niederländer ein, deren elegante Uniformen sie sehr vortheilhaft von den einfachen Turneranzügen der übrigen Anwesenden abstechen ließen.

Am Abend wurden die Oesterreicher, 300 Mann Bayern und Schlesier in einem wahren Triumphzuge vom Hanauer Bahnhofe in die Stadt geleitet.

Die Berliner hatten am Bebraer Bahnhof lange auf sich warten lassen. Ihr schwer beladener Extrazug war unterwegs von mehreren Zügen, welche Sachsen und Schlesier brachten, überholt worden. Endlich brauste auch ihr sehnlichst erwarteter Zug unter vieltausendstimmigem Hurrah! der Frankfurter und Sachsenhäuser in die Bebraer Bahnhofs-Halle ein. Die ungeheure Begeisterung der Begrüßung riß selbst auch die bedächtigeren und von der langen, in der Mittagshitze vollzogenen Fahrt ermüdeten norddeutschen Turner zur fröhlichsten Feststimmung fort.

Einstimmig war die Anerkennung des herzlichen Entgegenkommens der Frankfurter Behörden, der Stadt und der Turnerschaft, deren liebenswürdiger Empfang weit über das Maß dessen hinausging, was mit Fug und Recht erwartet werden durfte.

Es sind im Ganzen aus Norddeutschland allein von 22 auswärtigen Vereinen mehr als 600 Turner eingetroffen.

Die Empfangsausschüsse hatten sich an dem Bahnhof vertheilt, da die Ankunft der einzelnen Zuzüge nicht präzisirt werden konnte. Von allen Seiten zogen die Scharen in die Stadt ein, dieselbe in fieberhafte Aufregung, Feststimmung genannt, versetzend.

Um 12 Uhr Mittags traf auch der Extrazug ein, welcher Münchens Turnverbände im Verein mit den Delegirten Italiens brachte.

Von fremden Nationalitäten, welche zu unserem Feste erschienen sind, nennen wir außer den erwähnten noch England, das unter anderm den „Athletic Club“ aus Birmingham entsandte, Holland, Belgien und Norwegen.

Der Festzug, welcher in Sachsenhausen seine Aufstellung genommen hatte, setzte sich nach 10 Uhr in Bewegung, um auf dem Wege über die untere Mainbrücke durch die neue Mainzer Straße in die Stadt unter endlosem Jubel einzuziehen.

Dem Zug voran ritten Schutzleute. Es folgten sodann eine Abtheilung Reiter, Equipagen, dann das Feuerwehr-Corps mit eigener uniformirter Musik. Diesen folgte ein starkes berittenes Musikcorps mit Ehrenreitern und der neu gestifteten Bundesfahne.

Besonders bejubelt wurde ein Erntewagen, begleitet von Bauern und Bäuerinnen in Fuldaer Tracht, dann kam das Frankfurter Schützencorps in Joppen und Schützenhüten.

Nun erst begannen die Turnerabtheilungen. Der Vorrang wurde von Amerikanern aus Baltimore, Kalifornien, es folgte England, Australien, Holland, Rußland, Schweiz, Italien, alle in nationaler Tracht.

Nun erschienen die zahllosen Abtheilungen der Turnverbände aus den Gauen Deutschlands, unterbrochen von einem pompösen Aufzug der Rudergesellschaft „Germania“, die ein eigenes Boot auf einem sechsspännigen Wagen mitführten, auf dem die gewonnenen Preise aufgestellt waren, ferner von zwei Prachtwagen des Rudervereins, die in gleicher Weise ausgestattet waren.

Rasch defilirten sodann der Harz-, der Werra-, der Niederröhn-, der Oberfulda-Gau. Die Hannoveraner waren meist mit Reichsfarben geschmückt. Nach Braunschweig kam der vorerwähnte Ruderklub, blau-weiße Farben tragend.

Begeistert wurden die Deutsch-Oesterreicher empfangen, von Böhmen ist die Betheiligung massenhaft. Oberösterreich, Steiermark und Tirol sind an ihren Schützenhüten mit Rosmarin und Alpenrosen kenntlich. Es sind herrliche Gestalten, die Bannerträger echte Gebirgsrecken.

Jetzt rückt Sachsen an, alle Städte sind stark vertreten. Leipzig mit 80 Mann. Prächtige Fahnen! Der Zug noch immer endlos.

Auch die Bayern, voran die Münchener, sind Alle originell kostümirt, mit Hahnenfedern auf den Hüten und schönen schweren Fahnen. Württemberg ist sehr zahlreich vertreten, Stuttgart mit 140 Mann; dann die Rheinprovinz und Westphalen, meist hell gekleidet, mit Farben verziert. Schlesien, Posen, Preußen, Pommern sind die Vorgänger von Brandenburg mit Berlin; letzteres hat im Zuge die Mitte.

Freudig begrüßt und wohlgeordnet sind die Berliner, die zahlreichste Truppe der Gäste. Intelligenz und Tournure markirt sie. Auch die Studenten Berlins sind durch Delegirte mit blanken Schlägern und Cerevis vertreten. 12 Fahnen und ein eigenes Musikcorps begleitet das Corps.

Unter den folgenden norddeutschen Turnern fallen namentlich die Hamburger auf.

Den Badenern folgen die Elsässer, worunter die Straßburger mit 12 Studenten. Den Turnern schlossen sich hiesige Gesangvereine und andere Korporationen an. Der Zug bedurfte voller anderthalb Stunden, um an meinem Fenster vorbei zu passiren. Hunderttausende von Menschen sind in den Straßen auf den Beinen. (Deutsches Montagsbl.)

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Frankfurter Kurse vom 27. Juli 1880. (Telegr. Kurs siehe Hauptblatt.)

Staatspapiere in Prozenten.

Preußen 4½ Obligat.	105¾
Württemberg 4½ %	102¼
„ 4 %	100⅜
Baden 4½ %, gekündigt	100¼
„ 3½ % von 1842	97⅞
Hessen 4 % Obligationen	100
Ungar. Eisenbahnanl. 5 %	89
Russische 5% Orient, III. E.	59¾
Rußland 5 % v. 1870	89½
„ 5 % v. 1871	89¼
„ 4½ % 1875	81⅜
Schweden 4½ % in Thlr.	100⅝
Schweiz, 4½ % Berner	101⅞
Spanische 3 % v. 1869	19⅜

Bankaktien in Prozenten.

Badische Bank	106⅞
Deutsche Vereinsbank	107
Frankfurter Bankverein	104¼
Rheinische Kreditbank	108

Eisenbahn-Aktien in Proz.

Bergisch-Märkische	116⅜
Berlin-Anhalt	123½
Heidelberg-Speier	52
Hessische Ludwigsbahn	103
Ludwigshafen-Speier	—
Mecklenburger	141
Pfälzische Maxbahn	124¾
„ Nordbahn	96½
Rheinische Stammaktien	160¼
Rudolf 5 % 200 fl.	140¼
Böhm. Westbahn 5 %	196½

Eisenbahn-Prioritäten, in Prozenten.

4½ % Hess. Ludwb., conv.	103
4½ % Pälz. „ (Bexb.)	101⅞
5 % Böhm. Westb., fl. 300	86½
Mähr. Grenzbahn 5 %	64
5 % Elisabethb., I. Em.	84⅜
Elisabethb. i. Silb. II. Em.	84⅛
„ (Gisela)	86¼
„ (Ried-Braun)	86⅛
Donau-Drau 5 %	71¾
5 % Franz-Josefbahn	87
5 % Galiz. Karl-Ludw.-Bahn von 1863	90⅞
5 % Rudolf	83
Rudolf 5 % 1869	81⅝
4½ % Schweizer Central- und Nordostbahn	102¼
Nordwestbahn Lit. B.	86¼
Vorarlberger 5 %	81⅝
Ungar. Ostbahn 5 %	72⅛
Ung. Nordostbahn 5 %	88½
Ungar.-Galizische	74
Wien-Pottendorf 5 %	85¼
Pacific-Central 6 %	111⅛
South-Missouri 6 %	102⅜
3 % Livorneser	53½
5 % Toskanische	86⅝

Pfandbriefe in Prozenten.

4½ % Rhein. Hypoth.-B.	102
4 % Rhein. Hypothekenbank	97⅝
5 % Preuß. Centr.-Bod.-Kr.-Bank, verl. à 110	111½
5 % Oesterr. Boden-Kredit-Anstalt	101⅛
4½ % Schwedische	99⅝
4 % Südd. Bod.-Kr.-Bank	99

Anlehens-Loose, verzinsliche, in Proz.

4 % Badische Prämien	134
4 % Bayrische Prämien	136
3½ % Cöln-Mindener	132⅛
4 % Meining. Pr.-Pfandbr.	123¼
3 % Oldenburger	127⅞
4 % Oesterr. von 1854	113
3½ % Preuß. Prämien	—
4 % Raab-Grazer	92

unverzinsliche, p. St. i. M.

Ansbach-Gunzenhausen	37.70
Badische fl. 35	177.—
Braunschweiger Thlr. 20	97.80
Kurhessische Thlr. 40	281.—
Meininger fl. 7	—.—
Nassauer fl. 25	113.80
Oesterr. von 1864	311.80
„ Credit, von 1858	331.—
Schwed. 10-Thlr.-Loose	51.70
Finnländische	50.70

Städte-Obligationen.

4½ % Karlsruher v. 1877	100½
4 % „ „ 1879	98¾
4½ % Baden-Baden	—
4½ % Konstanz	100⅝
4½ % Heidelberg	101⅝
4½ % Mannheim	102¾
4½ % Pforzheim	—

Geldsorten.

Dukaten	9.53—58
Engl. Sovereign's	20.38—42
Russische Imperiales	16.70—75
Dollars in Gold	4.18—21
Disconto der Reichsbank	4 %
„ „ Frkf. Bank.	4 %

Handel und Verkehr.

Handelsberichte.

Berlin, 27. Juli. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen per Juli 230.—, per Juli-August 199.—, per September-Oktober 194.50. Roggen per Juli 182.—, per Juli-August 174.50, per September-Oktober 168.—. Rüböl loco 55.70, per September-Oktober 55.80, per Oktober-November 56.25. Spiritus loco 63.—, per Juli-August 62.—, per August-September 60.—, per September-Oktober 56.—. Hafer per Juli 144.—, per September-Oktober 139.—. Regen.

Köln, 27. Juli. Weizen loco hiesiger 24.—, loco fremder 24.25, per Juli 23.55, per November 19.75, per März 19.85. Roggen loco hiesiger 19.50, per Juli 17.75, per November 16.25, per März 16.20. Hafer loco 16.50. Rüböl effekt. 29.30, per Oktbr. 29.20, per Mai 29.90.

Bremen, 27. Juli. Petroleum. (Schlußbericht.) Standard white loco 9.30, per August-Dezember 9.55. Niedriger. Amerikanisches Schweineschmalz Wilcox (nicht verzollt) 40½.

Mannheim, 26. Juli. (Rabus & Stoll.) Durch das günstige Ergebniß der Ernte ist die Kauflust sehr abgeschwächt. Die Preise gehen fast täglich zurück. Zu notiren sind: Weizen 23—25 M., Roggen 18—20 M., Gerste 18—18½ M., Hafer 15½ M. Alles per 100 Kilo netto.

Paris, 27. Juli. Rüböl per Juli 74.25, per Aug. 74.25, per Sept.-Dez. 75.50, per Jan.-April 77.—. — Spiritus per Juli 63.—, per Sept.-Dez. 58.75. — Zucker, weißer, dispon. Nr. 3, per Juli 70.75, per Okt.-Jan. 62.—. — Mehl, 8 Marken, per Juli 60.75, per August 59.50, per Septbr.-Oktbr. —.—, per Sept.-Dez. 55.50. — Weizen per Juli 27.10, per August 26.90, per Sept.-Okt. —.—, per Sept.-Dez. 26.—. — Roggen per Juli 20.75, per August 18.75, per Sept.-Okt. —.—, per Sept.-Dez. 18.50.

Antwerpen, 27. Juli. Petroleum-Markt. Schlußbericht. Stimmung: Baisse. Raffinirtes Type weiß, disponibel 23¼ b., 23¼ B.

New-York, 26. Juli. (Schlußkurse.) Petroleum in New-York 9⅛, dto. in Philadelphia 8⅞, Mehl 4,25, Mais (old mixed) 47, Rother Winterweizen 1,09, Kaffee, Rio good fair 14¾, Havana-Zucker 7⅝, Getreidefracht 5¾, Schmalz, Marke Wilcox 7 13/16, Speck 7⅞.

Baumwoll-Zufuhr 2000 B., Ausfuhr nach Großbritannien 2000 B., dto. nach dem Continent 1000 B.

Paris, 400-Frs.-Loose von 1871. Ziehung vom 20. Juli. Auszahlung am 5. August 1880. Hauptpreise: Nr. 535420 100,000 Frs. Nr. 156366 796756 je 50,000 Frs. Nr. 15243 362478 362480 549237 584851 658575 674778 1028377 1045261 1194685 je 10,000 Frs. Nr. 1022026 181759 762044 290052 782757 242932 1225610 1040693 1239259 671706 224894 325907 926030 9467 695950 991864 668919 634677 181760 1041153 1249278 971481 157468 922997 700302 584856 873049 249672 181757 350960 850302 1086319 1126086 990487 880203 14862 675323 275906 560963 194762 671707 1059925 457184 949368 560965 327110 1204861 695941 905983 362472 1226724 249674 1282049 634674 218411 270358 32348 1110677 533391 560969 1126087 405710 949363 658579 586726 846908 949361 990481 1045264 873044 1201093 631623 436060 880210 1225604 je 1000 Frs.

Witterungsbeobachtungen der meteorologischen Station Karlsruhe.

Juli		Barometer.	Thermometer in C.	Feuchtigkeit in Proc.	Wind.	Himmel.	Bemerkung.
26.	Mttgs. 2 Uhr	742.1	29.1	69	S.	bew.	schwül.
„	Nachts 9 Uhr	744.6	19.8	81	SW.	bedeckt	veränderlich.
27.	Mrgs. 7 Uhr	746.3	17.2	79	„	s. bew.	stürmisch
„	Mttgs. 2 Uhr	748.7	21.4	63	SW.	s. bew.	stürmisch.
„	Nachts 9 Uhr	749.6	18.0	85	„	w. bew.	heiter.
28.	Mrgs. 7 Uhr	750.3	18.8	78	SSW.	klar	„

Verantwortlicher Redakteur: Heinrich Goll in Karlsruhe.

X.98. **Amtsgericht Schopfheim.** **Ort Eichen.**

Oeffentliche Mahnung.

Die Gemeinde Eichen bereinigt ihre Grund- und Unterpfandsbücher von den über 30 Jahre alten Einträgen.

Unter Berufung auf das Gesetz vom 5. Juni 1860, Reg.-Bl. Nr. 30, und vom 20. Januar 1874, Ges.- u. Verordn.-Bl. Nr. 5, ergeht deßhalb an sämmtliche Gläubiger oder deren Rechtsnachfolger die Aufforderung, die zu ihren Gunsten in den hiesigen Grund- und Pfandbüchern länger als 30 Jahre eingetragenen Vorzugs- und Unterpfandsrechte, wenn diese noch Giltigkeit haben,

binnen sechs Monaten

unter Beobachtung des § 20 der Vollzugsverordnung vom 31. Januar 1874 dahier erneuern zu lassen, ansonsten solche auf Grund des Art. 4 erwähnten Gesetzes gestrichen, bezw. für erloschen erklärt werden würden.

Das Verzeichniß, welches die bis jetzt nicht gelöschten Einträge vom 1. Mai 1841 bis 11. Mai 1850 enthält, liegt zur Einsicht auf dem hiesigen Rathhaus offen.

Eichen, den 26. Juli 1880.

Das Pfandgericht. Rotzler, Bürgermstr.

Der Bereinigungs-Kommissär: L. Seltenreich.

Bürgerliche Rechtspflege.

Oeffentliche Zustellungen.

X.59.2. Nr. 6196. Lahr. Der Handelsmann Wolf Dreifuß zu Offenburg, vertreten durch Rechtsanwalt Dr. Günzburger, klagt gegen den Josef Riehle von Friesenheim, zur Zeit an unbekannten Orten, wegen Kauf bezw. Cession vom Jahr 1879 u. 1880, mit dem Antrage auf Verurtheilung des Beklagten zur Zahlung von 276 Mk. 56 Pf. nebst 5 % Zins vom Klagzustellungstag an unter Kostenfolge, und ladet den Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor das Großh. Amtsgericht zu Lahr auf

Donnerstag den 30. Septbr. 1880, Vormittags 9 Uhr.

Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht.

Lahr, den 23. Juli 1880.

Der Gerichtsschreiber des Großh. bad. Amtsgerichts: Beck.

X.114.1. Nr. 15,689. Offenburg. Der Kaufmann Eduard Hagelberg zu Berlin, vertreten durch Herrn Anwalt Muser in Offenburg, klagt gegen den Wilhelm Herbstrieth von Offenburg, z. Zt. an unbekannten Orten abwesend, aus Kauf, mit dem Antrage auf Verurtheilung zur Zahlung von 141 M. 40 Pf. nebst 6 % Zins vom 28. Februar 1880 aus 65 M. u. 6 % Zins vom 13. April 1880 aus 76 M. 40 Pf., sowie vorläufige Vollstreckbarkeitserklärung des Urtheils, und ladet den Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor das Großh. Amtsgericht zu Offenburg auf

Freitag den 15. Oktober 1880, Vormittags 9 Uhr.

Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht.

Offenburg, den 15. Juli 1880.

Galm, Gerichtsschreiber des Großh. bad. Amtsgerichts.

W.934.3. Nr. 6018. Lahr. Stadtmüller Maier von Lahr, vertreten durch Geschäftsagent Faist in Lahr, klagt gegen den flüchtigen Bäcker Georg Rosenbauer von Hugsweier aus Kauf vom Jahr 1880 ad 237 Mk. nebst Zins mit dem Antrage auf Verurtheilung des Beklagten zur Zahlung von 237 M. nebst 5 % Zins vom 10. April d. J. und 26 M. Kosten unter Kostenfolge und ladet den Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor das Großh. Amtsgericht Lahr auf

Donnerstag, 23. September, Vormittags 9 Uhr.

Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht.

Lahr, den 16. Juli 1880.

Der Gerichtsschreiber des Großh. bad. Amtsgerichts: Beck.

Aufgebote.

X.8.2. Nr. 18,567. Bruchsal. Auf Antrag des Kutschers Anton Schädel von hier werden alle Diejenigen, welche an der unten bezeichneten Liegenschaft in dem Grund- und Pfandbuche nicht eingetragene, auch sonst nicht bekannte dingliche oder auf einem Stammguts- oder Familiengutsverband ruhende Rechte haben oder zu haben glauben, aufgefordert, solche spätestens in dem auf

Samstag, 11. September d. J., Vormittags 8 Uhr,

festgesetzten Aufgebotstermin anzumelden, andernfalls dieselben für erloschen erklärt werden.

Gemarkung Bruchsal:

3 Ruthen 48 Schuh Haus und Zugehörde auf dem Holzmarkt, neben dem Hafenbrückengäßchen und Dreher Rindenschwender Wb. hier.

Bruchsal, den 20. Juli 1880.

Der Gerichtsschreiber des Großh. bad. Amtsgerichts: Rittelmann.

W.998.2. Nr. 6310. Kork. Die evangel. Kirchenschaffnei Rheinbischofsheim in Offenburg besitzt auf der Gemarkung Auenheim die unten verzeichneten Liegenschaften.

Ueber den Eigenthumserwerb dieser Liegenschaften findet sich in den Grundbüchern kein Eintrag; es hat deßhalb die Eigenthümerin den Antrag gestellt, das Aufgebotsverfahren einzuleiten.

Es werden nun alle Diejenigen, welche an den bezeichneten Liegenschaften in den Grund- und Pfandbüchern nicht eingetragene und auch sonst nicht bekannte dingliche oder auf einem Stammguts- oder Familienverbande beruhende Rechte haben oder zu haben glauben, aufgefordert, solche spätestens in dem von Großh. Amtsgericht Kork auf

Dienstag, 21. September 1880, Vormittags 10 Uhr,

bestimmten Aufgebotstermine anzumelden, widrigenfalls auf klägerischen Antrag die nicht angemeldeten Ansprüche für erloschen erklärt würden:

106 Ar 02 Meter Wiese, Gewann Pfarrmatte, Angrenzer: Pfarrgut und Aufstößer.

26 Ar 91 Meter Wiese, Gewann Hintermatt, Angrenzer: Georg Keck III. und Johann Rauscher.

34 Ar 74 Meter Ackerfeld, Gewann Hintermatt, Angrenzer: Georg Keck III. und Johann Rauscher.

18 Ar 72 Meter Ackerfeld, Gewann Tiefenweg, Angrenzer: Joh. Christian Heidt und Ludwig Michael Fuchs.

21 Ar 24 Meter Ackerfeld, Gewann Großmatte, Angrenzer: Mathias Britz und Konrad Michael Merz III.

25 Ar 20 Meter Ackerfeld, Gewann Spätereichen, Angrenzer: Pfarrgut und Johann Hummel.

39 Ar 60 Meter Wiese, Gewann Hitzelmatt, Angrenzer: Johann Thorwarth IV. und Johann Keck VII.

Kork, den 19. Juli 1880.

Großh. bad. Amtsgericht. Der Gerichtsschreiber: Heberle.

Konkursverfahren.

X.113. Nr. 19,480. Freiburg. In dem Konkursverfahren über das Vermögen der † Elisabetha Keller, ledige Krankenwärterin von Freiburg, ist zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlußverzeichniß der bei der Vertheilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschlußfassung der Gläubiger über die nicht verwerthbaren Vermögensstücke der Schlußtermin auf

Samstag den 11. Septbr. 1880, Vormittags 10 Uhr,

vor dem Großh. Amtsgerichte hierselbst bestimmt.

Freiburg, den 23. Juli 1880.

Dirrler, Gerichtsschreiber des Großh. bad. Amtsgerichts.

X.117. Nr. 10,159. Lörrach. Großh. bad. Amtsgericht Lörrach hat

das Konkursverfahren über das Vermögen des Jakob Wohlschlegel von Holzen, z. Zt. in Amerika, betr.,

beschlossen:

Zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters und zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlußverzeichniß der bei der Vertheilung zu berücksichtigenden Forderungen ist Schlußtermin auf

Montag den 23. August 1880, Vormittags 9 Uhr,

bestimmt.

Die Schlußrechnung nebst Belegen ist auf der Gerichtsschreiberei niedergelegt.

Lörrach, den 19. Juli 1880.

Der Gerichtsschreiber: Appel.

Ganten.

X.119. Nr. 8406. Breisach. Die Gant gegen Robert Weiler von Breisach betr.

Ausschlußerkenntniß.

Alle Diejenigen, welche ihre Ansprüche in obiger Gant nicht angemeldet haben, werden von der vorhandenen Masse ausgeschlossen.

Breisach, den 23. Juli 1880.

Großh. bad. Amtsgericht. Ganter.

Erbeinweisungen.

X.118.1. Nr. 8148. Breisach. Die Wittwe des am 15. April 1880 verstorbenen Landwirths Jakob Maurer von Gottenheim, Maria Eva, geb. Willot, hat um Einweisung in Besitz und Gewähr des Nachlasses ihres Ehemannes gebeten.

Diesem Gesuche wird entsprochen, falls nicht

innerhalb 6 Wochen

Einsprachen dagegen erhoben werden.

Breisach, den 21. Juli 1880.

Großh. bad. Amtsgericht. Der Gerichtsschreiber: Weiser.

W.854.3. Nr. 5938. Oberkirch. Taglöhner Andreas Graf Wittwe von Zusenhofen, Anastasia, geb. Huber, hat um Einweisung in Besitz und Gewähr des ehemännlichen Nachlasses gebeten.

Diesem Gesuche wird durch Großh. Amtsgericht Oberkirch entsprochen, wenn nicht

binnen 4 Wochen

dahier Einsprache erhoben wird.

Oberkirch, den 14. Juli 1880.

Großh. bad. Amtsgericht. Der Gerichtsschreiber: Schneider.

X.97. Nr. 5703. Gernsbach. Nachdem innerhalb der mit Verfügung vom 24. Mai ds. Js., Nr. 4284, gesetzten Frist Einsprachen nicht erhoben worden worden sind, wird die Wittwe des Steinbruch-Aufsehers Karl Rahner von Hörden, Josefine, geb. Rahner, in die Gewähr des Nachlasses ihres Ehemannes eingesetzt.

Gernsbach, den 26. Juli 1880.

Großh. bad. Amtsgericht. Gerichtsschreiber: Gut.

Strafrechtspflege.

Geländeter Leichnam.

X.120. Nr. 4446. Lörrach. Am 25. d. Mts. wurde auf der sog. Gewehrtsinsel im Altrhein, Gemarkung Wyhlen, eine männliche Leiche geländet. Dieselbe mag etwa 14 Tage im Wasser gelegen sein.

Um Auskunft wird gebeten.

Beschreibung.

Die Leiche ist die eines gut genährten, ca. 35 Jahre alten Mannes, ist 1,65 Meter lang, hat dunkles Haupthaar, kahlen Vorderkopf, röthlichen Schnurrbart und Mücke. Bekleidet ist dieselbe mit einem baumwollenen Hemde, gut erhaltenen Socken und gut erhaltenen Bottinen. Zeichen an dem Hemde und den Socken finden sich nicht vor.

Lörrach, den 26. Juli 1880.

Der Großh. Staatsanwalt. J. V.: Böhler.

Ladungen.

X.115. Nr. 15,799. Offenburg. Landwehrmann August Harter von Unterharmersbach ist beschuldigt, als Landwehrmann der Landwehr ohne Erlaubniß ausgewandert zu sein, ohne von der bevorstehenden Auswanderung der Militärbehörde Anzeige erstattet zu haben, Uebertretung gegen § 360 Nr. 3 des Strafgesetzbuchs.

Derselbe wird auf Anordnung des Großherzoglichen Amtsgerichts hierselbst auf

Mittwoch den 22. Septbr. 1880, Vormittags 8 Uhr,

vor das Großherzogliche Schöffengericht Offenburg zur Hauptverhandlung geladen.

Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird derselbe auf Grund der nach § 472 der Strafprozeßordnung von dem Königlichen Landwehrbezirks-Kommando zu Offenburg ausgestellten Erklärung verurtheilt werden.

Offenburg, den 17. Juli 1880.

Galm, Gerichtsschreiber des Großh. bad. Amtsgerichts.

W.923.3. Nr. 4979. Pforzheim. Julius Adolf Huthmacher von Pforzheim wird beschuldigt, als Wehrpflichtiger in der Absicht, sich dem Eintritte in den Dienst des stehenden Heeres oder der Flotte zu entziehen, ohne Erlaubniß das Bundesgebiet verlassen oder nach erreichtem militärpflichtigen Alter sich außerhalb des Bundesgebiets aufgehalten zu haben, Vergehen gegen § 140 Abs. 1 Nr. 1 Str.G.B.

Derselbe wird auf

Samstag den 18. Septbr. 1880, Vormittags 8 Uhr,

vor die II. Strafkammer des Großh. Landgerichts Karlsruhe zur Hauptverhandlung geladen.

Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird derselbe auf Grund der nach § 472 der Strafprozeßordnung von der Großh. Militär-Ersatz-Kommission zu Pforzheim über die der Anklage zu Grunde liegenden Thatsachen ausgestellten Erklärung verurtheilt werden.

Pforzheim, den 15. Juli 1880.

Großh. Staatsanwaltschaft. Uibel.

W.921.3. Nr. 23,671. Mannheim. Karl Wilhelm Martin Schulz von Mirowdorf, zuletzt in Mannheim wohnhaft, wird beschuldigt, als Ersatzreservist erster Klasse ausgewandert zu sein, ohne von der bevorstehenden Auswanderung der Militärbehörde Anzeige erstattet zu haben, Uebertretung gegen § 360 Nr. 3 des St.G.B.

Derselbe wird auf Anordnung des Großh. Amtsgerichts hierselbst auf

Samstag den 11. September, Vorm. 8¼ Uhr,

vor das Großh. Schöffengericht Mannheim zur Hauptverhandlung geladen.

Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird derselbe auf Grund der nach § 472 der Strafprozeßordnung von der Großh. Staatsanwaltschaft dahier aufgestellten Erklärung verurtheilt werden.

Mannheim, den 15. Juli 1880.

Der Gerichtsschreiber des Großh. bad. Amtsgerichts: Stoll.

X.94.2. Nr. 13,370. Karlsruhe. J. A. S. gegen Joseph Bindel von Kronau und Genossen, wegen Verletzung der Wehrpflicht.

Joseph Bindel, geb. am 19. März 1853 zu Kronau, zuletzt daselbst; Michael Arnold, geb. am 28. Septbr. 1855 zu Untergrombach, zuletzt daselbst; Jakob Gaßner, geb. am 2. Novbr. 1852 zu Mingolsheim, zuletzt daselbst; Franz Lorenz Löffler, geb. am. 8. Mai 1857 zu Bruchsal, zuletzt daselbst; Heinrich Lehn, geb. am 11. April 1857 zu Wiesenthal, zuletzt daselbst; Joseph Dafferner, geb. am 16. November 1857 zu Zeuthern, zuletzt daselbst; Otto Krämer, geb. am 19. Oktober 1850 zu Zeuthern, zuletzt daselbst, werden beschuldigt, als Wehrpflichtige in der Absicht, sich dem Eintritt in den Dienst des stehenden Heeres oder der Flotte zu entziehen, ohne Erlaubniß das Bundesgebiet verlassen oder nach erreichtem militärpflichtigem Alter sich außerhalb des Bundesgebietes aufgehalten zu haben, Vergehen gegen § 140 Abs. 1 Nr. 1 Str.G.B. Dieselben werden auf

Samstag den 18. Septbr. 1880, Vormittags 8 Uhr,

vor die Strafkammer des Großh. Landgerichts Karlsruhe zur Hauptverhandlung geladen.

Bei unentschuldigtem Ausbleiben werden dieselben auf Grund der nach § 472 der Str.P.O. von dem Großh. Bezirksamt zu Bruchsal über die der Anklage zu Grunde liegenden Thatsachen ausgestellte Erklärung verurtheilt werden.

Karlsruhe, den 23. Juli 1880.

Großh. bad. Staatsanwaltschaft. H. Drollinger.

Druck und Verlag der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei.